

gegen die Raubritter und die zahlreichen Einfälle der Ungarn, Böhmen und Mährer. Freudig eilten sie nach Stuhlweissenburg, um der feierlichen Krönung Albrechts V. zum König von Ungarn beizuwohnen. Als mit dem Regierungsantritte Kaisers Friedrich III. bewegte Tage über Oesterreich hereinbrachen, der politische Parteigeist den Sinn für Recht und Rechtlichkeit trübte, die Finanznoth zur Münzverschlechterung, diese zur Theuerung und zu Störungen im Handel und Verkehr führte, da schwankten auch die Wiener Bürger wiederholt in ihrer Haltung, und der Eigennutz wie der demagogische Geist einzelner Stadträthe, das Mißtrauen der unteren Volksklassen und der Einfluß der österreichischen Stände führten zu traurigen Gewaltthaten. Zuerst unterstützten die Wiener Kaiser Friedrich III. in der Vertheidigung seiner Vormundschaftsrechte auf Ladislaus Posthumus unter Zurückweisung jeder Verständigung mit den ungarischen Ständen; später theilten sie sich aber an der Belagerung des Kaisers in seiner Burg zu Wiener-Neustadt, weil sie von seinem Mündel Ladislaus eine Besserung der inneren Zustände des Reiches erhofften. Energisch traten die Bürger nach dessen jähem Tode für die Untheilbarkeit ihrer Länder ein und sie wiesen im Jahre 1461 die Versuche des Herzogs Albrecht VI., sich in den Besitz der Hauptstadt zu setzen, an der Stubenthorbrücke mit solcher Tapferkeit zurück, daß sie vom Kaiser zum Lohn ihrer Treue das Wappen mit dem doppelköpfigen Reichsadler erhielten. Aber so groß war damals die Zerrüttung in den Zuständen der Hauptstadt, daß kurz darauf die rührige Partei Albrechts VI. das Stadregiment an sich riß und mit dem Bürgermeister Holzer an der Spitze den Kaiser durch acht Wochen in der Burg belagerte (1463). Schwer büßte die Stadt die Verbrechen der Führer des Aufsturus, letztere fanden dafür auch ihren Lohn, darunter Bürgermeister Wolfgang Holzer, welcher nach der auch an Albrecht VI. begangenen Treulosigkeit am 15. April 1463 hingerichtet wurde. In den Kriegen des Kaisers mit König Mathias Corvinus von Ungarn um den Besitz der böhmischen Krone vertheidigten die Wiener energisch ihre Stadt gegen die Angriffe des Letzteren. Zuletzt lag zwei Jahre (1483 bis 1485) das Heer des Mathias Corvinus vor den Mauern Wiens. Erst als jede Hoffnung auf Entsatz durch die Kaiserlichen geschwunden war und Unredlichkeit, Eigennutz und Verrath eine zum Theil nicht gerechtfertigte Nothlage im Volke hervorgerufen hatten, öffneten sich die Thore der Stadt (1485). Nach fünfjähriger Dauer von der Fremdherrschaft befreit, begrüßten die Wiener den römischen König Maximilian bei seinem Einzuge als ihren Befreier und trauernd umstanden sie bald darauf den Leichnam des Kaisers Friedrich III. im Dome zu St. Stefan.

Ungeachtet der Ausbreitung der Stadt blieb der älteste Theil ausschließlich der Hauptsitz des bürgerlichen Lebens. Hier lagen in der Salvatorgasse das Rathhaus, einst ein Herrenhaus, welches die Bürger von Herzog Friedrich I. für ihre treue Haltung bei dem Aufsture des österreichischen Landadels zum Geschenke erhalten hatten, die Schranne,